

**PASS**

the



**Mit Methode durch  
die Prüfung**

**Dr. Nico Riffel**

**Ausgabe 2027**  
F und M1–M4

# Blick ins Buch

Pass the EQE! | Ausgabe 2027

## Gemeinsam an die Aufgabe

Wie erkennen wir den Auftrag hinter einem langen Mandantenschreiben? Und wie vermeiden wir, unsere Zeit an der ersten Frage zu verbrauchen? Diese Leseprobe gibt Dir einen Einblick in unsere Arbeitsweise.

## Diese Ausschnitte haben wir ausgewählt

Impressum, Inhaltsverzeichnis und Einstieg (Buchseiten 2–4)

Kapitel 2: Mindset – vom Kanzleialltag in die Prüfung wechseln (17–20)

Kapitel 3: Was uns Schlüsselworte verraten (21–24)

Kapitel 5: Zeit in der Prüfung richtig einteilen (32–35)

## Zur Orientierung

Die Buchseiten behalten ihre ursprünglichen Seitenzahlen. Die Leseprobe umfasst 18 PDF-Seiten; die vollständige Ausgabe hat 177 Seiten. Verweise innerhalb der Auswahl sind anklickbar. Weitere Kapitel, Arbeitsblätter und die kommentierten Übungslösungen findest Du im vollständigen Buch. Die Leseprobe enthält keine vollständige Lösung der Aufgabe A 2026.

# Impressum

## **Pass the EQE!**

Mit Methode durch die Prüfung

Überarbeitete und erweiterte Ausgabe **2027**

Stand: **5. Oktober 2026**

## **Autor und Herausgeber**

Dr. Nico Riffel

Kanzlei Riffel

Südring 52

63500 Seligenstadt

[patentanwalt.riffel@gmail.com](mailto:patentanwalt.riffel@gmail.com)

[www.pass-the-eqe.com](http://www.pass-the-eqe.com)

© **2015–2026** Dr. Nico Riffel. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung außerhalb der gesetzlichen Erlaubnisse bedarf der Zustimmung des Rechteinhabers. Die Arbeitsblätter im Anhang dürfen für die eigene Prüfungsvorbereitung ausgedruckt und ausgefüllt werden.

## **Bildnachweise**

Titelgrafik und aus früheren Ausgaben übernommene eigene Abbildungen: Dr. Nico Riffel.

Autorenfoto: Eugen Wagner, München. Quellen amtlicher Aufgaben, Abbildungen und zitierter Textstellen sind bei den jeweiligen Beispielen angegeben.

Dieses Buch ist eine unabhängige Veröffentlichung zur Prüfungsvorbereitung. Es ist keine amtliche Publikation des Europäischen Patentamts oder der Prüfungskommission. Den zugrunde gelegten Quellenstand erläutern wir in der Orientierung; Belege stehen in den Fußnoten.

# Inhalt

|                                                                      |            |
|----------------------------------------------------------------------|------------|
| Orientierung.....                                                    | 4          |
| <b>Teil I Die Prüfung mit Methode angehen.....</b>                   | <b>11</b>  |
| 1 Die Vorbereitung in den eigenen Alltag einbauen.....               | 11         |
| 2 Mindset – vom Kanzleialltag in die Prüfung wechseln.....           | 17         |
| 3 Was uns Schlüsselworte verraten.....                               | 21         |
| 4 Aus Markierungen einen Arbeitsplan machen.....                     | 25         |
| 5 Zeit in der Prüfung richtig einteilen.....                         | 32         |
| 6 Niedrig hängende Früchte vorbereiten.....                          | 36         |
| 7 Aus jeder Übungsarbeit die richtigen Schlüsse ziehen.....          | 39         |
| <b>Teil II Die Prüfungsmodule.....</b>                               | <b>43</b>  |
| 8 Aufgabe F.....                                                     | 43         |
| 9 Aufgabe M1.....                                                    | 48         |
| 10 Aufgabe M2.....                                                   | 55         |
| 11 Aufgabe M3.1.....                                                 | 62         |
| 12 Aufgabe M3.2.....                                                 | 82         |
| 13 Aufgabe M3.3.....                                                 | 91         |
| 14 Aufgabe M4.....                                                   | 97         |
| <b>Teil III Die Toolbox für Vorbereitung und Online-Prüfung.....</b> | <b>106</b> |
| 15 Ordnung auf dem Tisch und am Bildschirm.....                      | 106        |
| 16 In der Prüfungsumgebung sicher arbeiten.....                      | 111        |
| 17 Die Generalprobe und der Prüfungstag.....                         | 115        |
| 18 Wenn es anders läuft als geplant.....                             | 119        |
| 19 Literatur, Kurse und Hilfsmittel sinnvoll auswählen.....          | 123        |
| <b>Kommentierte Lösungen.....</b>                                    | <b>127</b> |
| <b>Anhang.....</b>                                                   | <b>162</b> |
| Über den Autor.....                                                  | 177        |

# Orientierung

Schön, dass Du da bist! Wahrscheinlich liegen schon einige Bücher, Kursunterlagen und Prüfungsaufgaben auf Deinem Schreibtisch. Vielleicht stehst Du noch ganz am Anfang und fragst Dich, wie Du diese Prüfung neben Deiner praktischen Ausbildung vorbereiten sollst. Vielleicht hast Du bereits eine Aufgabe bearbeitet und erst beim Vergleich mit der Lösung bemerkt, dass Du den Kern des Auftrags nicht erkannt hattest. Oder die Fülle an Informationen macht es Dir schwer, überhaupt einen Anfang zu finden. Möglicherweise hast Du auch schon einen Prüfungsteil mitgeschrieben und Dich anschließend gewundert, weshalb Dein Ergebnis so wenig mit der aufgewendeten Mühe zu tun hatte. In diesen Situationen auf dem Weg zur europäischen Eignungsprüfung – kurz EEP, auf Englisch EQE – möchte ich Dir mit meinem Blog und diesem Buch helfen.

Mein Name ist Nico Riffel. Ich bin deutscher Patentanwalt und europäischer Patentvertreter. Obwohl meine Prüfungen schon einige Jahre zurückliegen, erinnere ich mich noch gut an solche Situationen. Viele der Methoden, die wir in diesem Buch ausprobieren werden, sind aus meiner eigenen Vorbereitung entstanden. Mir hat es geholfen, anderen Prüflingen über die Schulter zu schauen und zu erfahren, wie sie an eine Aufgabe herangehen. Nicht jede ihrer Ideen passte zu mir. Aber manchmal genügte eine kleine Änderung, und plötzlich wurde ein Arbeitsschritt deutlich einfacher.

Genau so ist dieses Buch gedacht: Wir setzen uns zusammen an die Aufgaben und schauen, was wir aus den Angaben machen können. Weshalb fällt uns dieser Satz im Mandantenschreiben auf? Welche Entscheidung bereiten wir mit einer Tabelle vor? Wann sollten wir mit einer Frage aufhören und zur nächsten wechseln? Und wie wird aus einer richtigen Überlegung eine Antwort, für die sich auch Punkte vergeben lassen?

Dieses Buch beschäftigt sich mit dem „Drumherum“ der Prüfung: Wie gehe ich eine Aufgabe an? Wie teile ich meine Zeit ein? Wo verliere ich Punkte, obwohl ich die Rechtsfrage eigentlich verstanden habe? Die Grundlagen des Patentrechts und umfangreiche Fragensammlungen findest Du in den einschlägigen Büchern, Kursen und Lehrgängen. Hier setzen wir an dem Wissen an, das Du bereits mitbringst oder Dir während der Vorbereitung aneignest. Wir wollen es so anwenden, dass unter Prüfungsbedingungen ein brauchbares Arbeitsergebnis entsteht. Deshalb bearbeiten wir lieber einen überschaubaren Ausschnitt gründlich und verfolgen den Weg vom ersten Lesen bis zur formulierten Antwort. Wenn Du verstehst, weshalb ein Arbeitsgang funktioniert, kannst Du ihn anschließend an einer noch unbekannten Aufgabe erproben und an Deine eigene Arbeitsweise anpassen.

## Unser Weg durch das Buch

In Teil I schaffen wir zunächst Platz für die Vorbereitung und entwickeln einen Lernplan, den Du an Deinen tatsächlichen Fortschritten überprüfen kannst. Danach schauen wir auf die besondere Situation der Prüfung: Wir erkennen den Auftrag, lesen Hinweise im Text, ordnen die Informationen und teilen die verfügbare Zeit ein. Die Auswertung unserer Übungsarbeiten zeigt schließlich, welchen Schritt wir als Nächstes verbessern sollten. Die Modulkapitel in Teil II greifen diese Werkzeuge wieder auf.



**Der Prüfungsauftrag lautet dagegen: Beurteilen Sie die Neuheit von Anspruch 1 gegenüber**

**D1.** Dazu könnten wir schreiben: „D1, Absatz 4, offenbart einen Behälter mit Schraubdeckel. Der beanspruchte elastische Ring in einer umlaufenden Nut ist in D1 weder ausdrücklich noch implizit offenbart. Damit sind nicht sämtliche Merkmale des Anspruchs in Kombination aus D1 bekannt. Der Gegenstand von Anspruch 1 ist gegenüber D1 neu, Artikel 54 Absätze 1 und 2 EPÜ.“

Die Rückfrage könnte uns im Kanzleialltag helfen, weitere Belege zu beschaffen. Für den verlangten Vergleich mit D1 brauchen wir dagegen die Fundstelle, das fehlende Merkmal und die rechtliche Folgerung. Diese Schritte stehen im zweiten Absatz. Verlangt der Prüfungsauftrag zusätzlich eine Empfehlung für Nachforschungen, bekommt auch die erste Überlegung ihren Platz.

An solchen Vergleichen können wir gezielt üben, unser Wissen in eine passende Antwort umzusetzen. Eine schwache Übungsarbeit zeigt uns dann, welcher Schritt noch nicht zuverlässig gelingt: Haben wir die Rechtsfrage erkannt, die Angaben richtig ausgewertet und die verlangte Folgerung ausgesprochen?

**Welchen Auftrag haben wir eigentlich erhalten?**

Bevor wir uns in die Technik oder eine reizvolle Rechtsfrage vertiefen, halten wir kurz fest, was am Ende vorliegen soll. Ein Anspruchssatz? Eine Erwiderung an das EPA? Eine Beratung, aufgrund deren der Mandant eine Entscheidung treffen kann? Das klingt unspektakulär. Es hat aber Einfluss darauf, welche Angaben wir brauchen und in welcher Form wir unsere Überlegungen aufschreiben.

Möchte die Mandantin etwa wissen, ob sie ein Produkt herstellen und verkaufen kann, führt uns ein Merkmalsvergleich mit dem fremden Patent erst einen Teil des Weges. Anschließend müssen wir erklären, welche Empfehlung sich daraus für ihr Vorhaben ergibt. Im Arbeitsplan halten wir diese Schlussfrage gleich mit fest, damit aus der fachlichen Untersuchung auch eine brauchbare Beratung wird.

Bei einem Anspruchsentwurf sieht das Arbeitsergebnis anders aus. Dort prüfen wir nicht nur, weshalb ein Merkmal technisch bedeutsam ist. Wir entscheiden auch, ob es in den unabhängigen Anspruch gehört, mit welchen weiteren Merkmalen es zusammenwirkt und welche engeren Ausführungen wir in abhängigen Ansprüchen aufnehmen. Diese Entscheidungen müssen im ausgearbeiteten Anspruchssatz erkennbar sein. Wie wir dorthin kommen, sehen wir in Kapitel 11 (Seite 62) genauer.

Der Empfänger bestimmt damit auch die Form unserer Antwort. Eine Erwiderung an das EPA führt den Einwand auf und begründet, weshalb er dem verfolgten Antrag nicht entgegensteht. Eine Beratung an den Mandanten erklärt dagegen, welche Handlungsentscheidung aus unserer Prüfung folgt. Wir schreiben die entscheidenden Gedankenschritte in das verlangte Dokument, damit der Leser die Schlussfolgerung daraus nachvollziehen kann.

**Vom Auftrag aus auf die Angaben schauen**

Die Aufgabe enthält einen bewusst zusammengestellten Sachverhalt. Es lohnt sich daher, auf auffällig genaue Angaben zu achten: Die Mandantin betont einen wirtschaftlichen Zweck, die Erfindungsmeldung beschreibt einen Verfahrensschritt besonders ausführlich oder zwei ähnliche Ausführungen werden ausdrücklich voneinander unterschieden. Zunächst fragen wir nur, welchen Bezug diese Angabe zum Auftrag haben könnte. Die genaue Lesemethode entwickeln wir im nächsten Kapitel.

Dabei hilft ein kurzer Wechsel in die Sicht des Aufgabenstellers: Welche fachliche Schwierigkeit lässt sich an diesen Angaben prüfen? Wenn zwei Ausführungen eigens unterschieden werden, könnte gerade diese Unterscheidung für den Anspruchsentwurf oder die Beurteilung des Standes der Technik wichtig sein. Wir nehmen die Vermutung als Frage in die weitere Bearbeitung mit und suchen in den Unterlagen nach den Angaben, die sie bestätigen oder widerlegen. So wird aus dem ersten Eindruck ein gezielter Prüfauftrag.

Dabei bleiben wir mit unseren Überlegungen bei den Angaben der Aufgabe. Denken wir an die Rückfrage nach dem früher vertriebenen Behälter: Im Alltag könnte sie uns neues Material verschaffen. Beim Bearbeiten der Prüfungsunterlagen hilft uns zunächst eine andere Frage weiter: Welche konkrete Textstelle hat mich auf dieses Problem gebracht? Finden wir keine, lohnt es sich meist, die Aufmerksamkeit wieder auf den verlangten Vergleich zu richten. So verlieren wir die offenen Punkte aus dem Auftrag nicht zwischen selbst ergänzten Möglichkeiten.

Eine Unsicherheit, die ausdrücklich im Sachverhalt steht, behandeln wir dagegen als Teil der Aufgabe. Steht dort etwa, dass eine entscheidende technische Eigenschaft noch untersucht werden muss, benennen wir diese offene Angabe und erklären, welche Folgerung von ihrem Ergebnis abhängt. So bleibt für den Empfänger erkennbar, was wir bereits beurteilen können und was sich erst nach der Untersuchung entscheiden lässt.

Wenn Du zugleich für die deutsche Prüfung lernst, kann auch die vertraute Darstellungsweise den Rollenwechsel erschweren. Gutachten- und Urteilsstil sind dort wichtige Bezugspunkte. Für die EEP richten wir den Aufbau an der konkret verlangten Arbeit aus: Eine Rechtsauskunft soll die Frage beantworten und begründen, ein Anspruchssatz soll den verlangten Schutz formulieren. Unser fachlicher Gedankengang bleibt sorgfältig; seine Darstellung folgt dem Dokument und seinem Empfänger.

Für die nächsten Übungen nehmen wir daher drei Fragen mit: Was soll entstehen, welche Angaben brauchen wir dafür und welche Schlussfolgerung muss im Ergebnis stehen? In Kapitel 3 (Seite 21) schauen wir genauer hin, wie uns bestimmte Formulierungen im Text zu diesen Angaben führen.

## Übung 2: Der Auftrag im Mandantenschreiben

Die folgenden kurzen Aufträge sind eigene Übungsbeispiele. An den Ausschnitten üben wir, eine Bearbeitung aufzusetzen; die vollständigen Akten für einen Anspruchsentwurf oder eine rechtliche Beurteilung sind hier nicht abgedruckt. Fülle für jeden Fall eine Zeile der Tabelle aus: Wer erhält welches Dokument, welche Entscheidung verlangt der Auftrag und welche konkrete Prüfung ist dafür anhand der genannten Unterlagen nötig? Schreibe danach für jeden Fall eine kurze Gliederung mit drei bis vier Punkten. Am Ende sollen also drei Tabellenzeilen und drei Antwortgliederungen vorliegen.

### Auftrag A

„Anbei erhalten Sie unsere Erfindungsmeldung zu einem Feuchtigkeitssensor sowie die Druckschriften D1 und D2. Bitte entwerfen Sie Ansprüche für den Sensor und sein Herstellungsverfahren. Der Sensor muss nach dem Einbau ohne Ausbau gereinigt werden können; das ist für unsere Kunden entscheidend. Das beschriebene Herstellungsverfahren liefert außerdem besonders gleichmäßige Schichten. Wir überlegen, später auch in den amerikanischen Markt einzusteigen.“

Die Erfindungsmeldung beschreibt eine Grundaussführung und mehrere Varianten. Die Druckschriften sind bislang nur gesammelt, noch nicht mit den Merkmalen der Erfindung verglichen worden.

### Auftrag B

„Bitte entwerfen Sie die Erwiderung auf den beigefügten Prüfungsbescheid einschließlich eines gegebenenfalls geänderten Anspruchssatzes. Der Prüfer hält den bisherigen Anspruch 1 gegenüber D1 für nicht neu. Wir könnten uns vorstellen, die in Absatz 18 beschriebene Rückführung aufzunehmen, sofern dadurch auch unsere Ausführung mit zwei Behältern geschützt bleibt. Die Kunden fragen neuerdings auch nach einer digitalen Steuerung.“

Der Akte liegen die ursprünglich eingereichte Beschreibung, die Ansprüche, D1 und der Bescheid bei. Ob die Rückführung zusammen mit den übrigen Anspruchsmerkmalen offenbart ist und welchen Unterschied sie gegenüber D1 ergibt, wurde noch nicht geprüft.

### Auftrag C

„Bitte schreiben Sie uns, welche der beiden in der Anlage beschriebenen Produktvarianten wir mit Blick auf das dort bezeichnete Schutzrecht weiterverfolgen sollten. Die günstigere Variante spart ein Bauteil; bei der anderen wissen wir bereits, dass unsere Fertigung damit zurechtkommt. Bitte erläutern Sie Ihre Empfehlung so, dass wir sie in der nächsten Entwicklungsbesprechung verwenden können.“

Die Anlage enthält die Merkmale beider Varianten, den Wortlaut des erteilten Anspruchs und die für diese Übung maßgeblichen Angaben zum Schutzrecht. Außerdem erwähnt die Mandantin, dass sie den Patentinhaber für einen schwierigen Verhandlungspartner hält.

| Fall | Empfänger und Dokument | Verlangte Entscheidung | Was prüfen wir dafür? |
|------|------------------------|------------------------|-----------------------|
| A    |                        |                        |                       |
| B    |                        |                        |                       |
| C    |                        |                        |                       |

Ein möglicher Anfang für die erste Tabellenzeile lautet: „A – Mandantin; Anspruchssatz für Sensor und Herstellungsverfahren“. Ergänze selbst die verlangte Entscheidung und den nächsten Prüfauftrag. Die kommentierten Lösungen stehen im Lösungsteil auf Seite 130. Vergleiche dort vor allem, wie sich aus dem Wortlaut des Auftrags die Gliederung entwickelt.

Wir haben nun aus einem kurzen Schreiben das verlangte Arbeitsergebnis und die nächsten Prüfungen abgeleitet. Beim Lesen der vollständigen Unterlagen kommen weitere Hinweise hinzu: Ein Verfahrensschritt wird als unerlässlich beschrieben, eine Variante als besonders günstig oder eine Kombination ausdrücklich ausgeschlossen. Im nächsten Kapitel gehen wir solchen Formulierungen nach und halten fest, wozu sie uns bei der Lösung helfen.

## 3 Was uns Schlüsselworte verraten

Vor uns liegt ein längeres Mandantenschreiben, daneben liegen Zeichnungen, Druckschriften und vielleicht noch eine Tabelle mit Versuchsergebnissen. Wo fangen wir an?

Für mich liegt ein wichtiger Schlüssel zum Bestehen der EEP darin, die Aufgabentexte als eine Art „verschlüsselte Botschaft des Prüfers an den Prüfling“ zu verstehen. Bei einer Erfindungsmeldung aus dem Kanzleialltag müssen wir manchmal erst herausfinden, was der Erfinder eigentlich sagen wollte. In der Prüfung haben sich dagegen Menschen genau überlegt, welche Angaben wir bekommen und welche Frage wir damit beantworten sollen. Wir können uns diese Vorarbeit zunutze machen, indem wir beim Lesen auf die Formulierungen achten, mit denen eine Information hervorgehoben, eingeschränkt oder mit einer anderen verknüpft wird.

Nehmen wir einen einfachen Satz: „Ohne den elastischen Ring in der umlaufenden Nut tritt beim Schließen Flüssigkeit aus.“ Da steht wesentlich mehr als die Mitteilung, dass das Gerät irgendwo einen Ring enthält. Wir erfahren, wo dieser sitzt, welche Funktion er hat und was ohne ihn schiefgeht. Wenn das Gerät flüssigkeitsdicht schließen soll, haben wir einen starken Kandidaten für ein wesentliches Anspruchsmerkmal gefunden. Mit dieser Überlegung können wir später gezielt in den Druckschriften nachsehen, statt dort wieder bei null anzufangen.

### Vom auffälligen Wort zum vollständigen Gedanken

Wir möchten beim späteren Schreiben wiederfinden, welche Anordnung gemeint ist und wofür sie gebraucht wird. Im Ringsatz lenkt die Verbindung „ohne ... tritt ... aus“ unseren Blick auf eine technische Abhängigkeit: Der elastische Ring muss in der umlaufenden Nut sitzen, damit der Deckel dicht schließt. Wir halten deshalb die Anordnung und ihre Funktion gemeinsam fest. Eine Markierung unter dem Wort „Ring“ allein würde uns gerade diese Verbindung nicht zurückholen.

Beim Markieren halten wir eine erste Überlegung fest: Ring und Nut könnten zum Anspruchskern gehören, weil das Schreiben ihnen die Dichtwirkung zuordnet. Mit dieser Frage lesen wir weiter. Vielleicht beschreibt der nächste Absatz eine andere Anordnung mit derselben Wirkung; vielleicht erfahren wir, dass gerade die Kombination aus Ring und Nut bereits bekannt ist. Jede zusätzliche Angabe hilft uns, aus dem ersten Eindruck eine begründete Anspruchsstrategie zu entwickeln.

Das gilt besonders für die Wörter „vorzugsweise“, „besonders gut“ oder „optimal“. Eine bevorzugte Ausführung eignet sich häufig als Rückfallposition. Hinter den „mit Abstand besten Ergebnissen“ kann aber auch gerade die Kombination stecken, durch die sich die Erfindung vom Stand der Technik unterscheidet. Wir fragen deshalb gleich mit: Besser als was? Welche Merkmale wurden gemeinsam eingesetzt? Und gilt der Vorteil für die ganze angestrebte Breite oder nur für eine bestimmte Ausführung?

### Drei Farben reichen für den Anfang

Über die Jahre habe ich mein eigenes Markierungssystem immer wieder überarbeitet und vereinfacht. Inzwischen reichen mir drei Farben, um die wichtigsten Hinweise schnell festzuhalten. Wer Auftrag, Wirkungen und offene Fragen noch deutlicher trennen möchte, kann fünf Farben verwenden. Schauen wir uns zunächst an, welche Aufgabe die drei Grundfarben übernehmen.

| Farbe | Was wir damit festhalten                                                          | Frage für die weitere Arbeit                        |
|-------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| Gelb  | Notwendige Merkmale und starke Kandidaten für den Anspruchskern                   | Was brauchen wir im unabhängigen Anspruch?          |
| Grün  | Zusätzliche Ausführungen, bevorzugte Varianten und mögliche Rückfallpositionen    | Was ergänzt den Anspruch sinnvoll?                  |
| Blau  | Mandantenwünsche, technische Wirkungen, Definitionen und offene Abgrenzungsfragen | Was folgt daraus für Lesen, Begründen oder Beraten? |

### Ausschnitt aus dem Mandantenschreiben

Ohne den elastischen Ring in der umlaufenden Nut tritt beim Schließen Flüssigkeit aus.

Welche Funktion ist betroffen?

Anordnung zusammenhalten

In den Druckschriften prüfen:

Ring und Nut gemeinsam offenbart?

*Gelb hält die mögliche Bedeutung von Ring und Nut für den Anspruch fest; Blau hält die zugehörige Wirkung fest.*

Wenn wir fünf Farben verwenden, behalten Gelb und Grün ihre Bedeutung. Die bisherige blaue Gruppe teilen wir auf: Blau kennzeichnet technische Wirkungen, Definitionen und Erklärungen; Rot steht für Hindernisse und offene Abgrenzungsfragen; Violett für den Auftrag und die Interessen der Mandantin. Beim Ringsatz markieren wir Ring und Nut gelb und den beschriebenen Flüssigkeitsaustritt blau. Die Frage „Ist diese Anordnung bereits bekannt?“ notieren wir daneben in Rot.

### Wie wir die Farben in WISEflow verwenden

WISEflow unterstützt mehrfarbiges Markieren. Im **PDF-Viewer von FLOWlock** öffnen wir das Aufgaben-PDF in einer eigenen Registerkarte; Hervorhebungen und Notizen lassen sich dort über ihre Stileinstellungen einfärben. Bei **direkt angezeigten Fragen in FLOWmulti** wählen wir nach dem Markieren „Apply highlight“; der Pfeil daneben öffnet die Farbauswahl.<sup>10</sup>

Nach der EPA-FAQ stehen die umfangreichen PDF-Anmerkungsfunktionen allerdings nur in **einer Registerkarte** zur Verfügung. Wir bestimmen deshalb eine feste Ansicht zum Markieren und verwenden weitere Ansichten zum Nachschlagen.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> WISEflow Service Centre, „Using the Assignment Viewer in FLOWlock“, **9. Dezember 2025**, <https://help.wiseflow.net/service-centre/using-the-assignment-viewer-in-flowlock> ; „FLOWlock and FLOWmulti Tools and Features“, **22. Dezember 2025**, <https://help.wiseflow.net/service-centre/flowlock-and-flowmulti-tools-and-features> . Abgerufen am **5. Oktober 2026**.

<sup>11</sup> EPA, EEP-online-FAQ, „Kann ich Text in mehreren Tabs mit Anmerkungen versehen?“, <https://www.epo.org/de/service-support/faq/lernen/europaeische-eignungspruefung/eeep-online/kann-ich-text-mehreren> . Abgerufen am **5. Oktober 2026**.

Genau unsere fünf Farben sind damit noch nicht für jeden EEP-Prüfungsteil **2027** bestätigt. Im offiziellen Übungs-Flow ordnen wir die verfügbare Palette unseren Kategorien zu und üben anschließend mit dieser Zuordnung. Mit drei Farben bleibt es beim Grundsystem. Mit zwei Farben unterscheiden wir Anspruchskern und zusätzliche Ausführungen; „Wirkung“, „Auftrag“ oder „Frage“ notieren wir dann kurz mit Fundstelle. So behalten wir die Lesemethode bei, auch wenn eine Farbe am Bildschirm fehlt. Den Wechsel zwischen Aufgabe, Notizen und Antwort üben wir in Kapitel 16 (Seite 111) genauer.

## Auf Kombinationen und Einschränkungen achten

Eine besonders ergiebige Stelle ist die Verbindung zweier Merkmale durch Wörter wie „nur zusammen mit“, „bei dieser Ausführung“ oder „dagegen“. Steht im Schreiben etwa, dass eine Feder nur mit einer bestimmten Führung zuverlässig arbeitet, nehmen wir Feder und Führung gemeinsam auf. Wir haben damit einen konkreten Prüfauftrag gewonnen: Wo ist diese Kombination beschrieben, und welcher Vorteil wird gerade ihr zugeschrieben? Die Verbindung führt uns vom einzelnen Bauteil zur technischen Lehre.

Begriffe wie „bekannt“ oder „handelsüblich“ helfen uns dabei, den Beitrag der Erfindung genauer einzugrenzen. Ein bekanntes Bauteil kann in einer neuen Anordnung eine andere Aufgabe übernehmen. Beim Lesen einer Liste fragen wir deshalb, ob sie mehrere austauschbare Möglichkeiten nennt oder eine bestimmte Kombination hervorhebt. „Als Werkstoff kommen A, B oder C infrage“ lenkt uns zu einer anderen Überlegung als „Nur Werkstoff B haftet zuverlässig auf der hier verwendeten Beschichtung“.

Dasselbe sorgfältige Lesen hilft bei technischen Wirkungen. „Die Wärme verteilt sich gleichmäßiger“ kann uns eine Argumentation für die erfinderische Tätigkeit vorbereiten. Dazu wollen wir wissen, welche Änderung diese Wirkung hervorruft und womit verglichen wurde. Ein Messwert kann außerdem einen Gegenstand beschreiben; dann gehören Messbedingungen und Definition des Werts zu unserer Notiz. So verlieren wir beim späteren Formulieren die Verbindung zwischen Merkmal, Wirkung und Nachweis nicht.

Eine ausführliche Anwendung an Aufgabe A **2026** folgt in Kapitel 11 (Seite 62). Dort lesen wir das Mandantenschreiben mit diesen Fragen und entwickeln daraus eine Anspruchsstrategie.

## Der Auftrag steht ebenfalls im Text

Lesen wir im Mandantenschreiben „Wir möchten auch den fertigen Gegenstand schützen“, halten wir zunächst fest, welcher Gegenstand damit gemeint ist. Beschreibt das Schreiben bislang ein Herstellungsverfahren, suchen wir anschließend nach Merkmalen des daraus entstehenden Erzeugnisses. Aus dem Satz ist damit ein zusätzlicher Arbeitsauftrag geworden. „Bitte höchstens drei Ansprüche“ wirkt anders: Diese Vorgabe schreiben wir über unseren Anspruchsentwurf, damit wir die drei verfügbaren Plätze auf die gewünschten Schutzgegenstände verteilen können.

Bei einer Erwiderung oder einem Angriff achten wir auf die Verfahrenslage: Geht es um eine noch anhängige Anmeldung, ein erteiltes Patent oder bereits um eine Zurückweisung? Wird ein Merkmal als „im Prüfungsverfahren ergänzt“ beschrieben, nehmen wir die Frage nach seiner ursprünglichen Offenbarung mit. Bei einer öffentlichen Vorführung und einem später darüber erschienenen Bericht halten wir Ereignis und Beweismittel auseinander. Das Datum des Berichts beantwortet noch nicht, wann die Vorführung stattgefunden hat und was dort zugänglich war.

Für die Beratung gehen wir ähnlich vor. Die Mandantin möchte in Deutschland herstellen und in der Schweiz verkaufen. Wir nehmen beide Tätigkeiten mit ihrem jeweiligen Land in die Übersicht auf und suchen dann nach den Schutzrechten, die dort eine Rolle spielen. So wird aus einer beiläufigen Geschäftsangabe eine konkrete Untersuchungsfrage. Kapitel 14 (Seite 97) zeigt, wie wir solche Angaben zusammen mit Zeitpunkten und Patentfamilien ordnen.

### Übung 3 Die Aussage hinter dem Signalwort

Die folgenden vier Fälle sind eigene Übungsbeispiele. Die Kennungen „Fall A, Satz 1“, „Fall B, Satz 1“, „Fall B, Satz 2“, „Fall C, Satz 1“ und „Fall D, Satz 1“ bezeichnen die jeweiligen Textstellen innerhalb dieser Übung. Zu jedem Fall soll am Ende eine kurze Arbeitsnotiz vorliegen: Fundstelle, vorläufige Folgerung und nächste Frage. Wir beginnen mit einer Zuführeinrichtung und wechseln anschließend den technischen Gegenstand.

Fall A – Zuführeinrichtung. [Fall A, Satz 1] „Unsere Zuführeinrichtung transportiert einzelne Papierbögen mit einer angetriebenen Walze. Die Walze wird durch eine Feder gegen den Papierbogen gedrückt. Dieser Federdruck ist notwendig, damit auch unterschiedlich dicke Bögen gleichmäßig weitertransportiert werden. Die Walzenoberfläche kann glatt oder fein geriffelt sein.“

Fall B – Verriegelung. [Fall B, Satz 1] „Vorzugsweise ergänzen wir die Verriegelung durch einen Metallbügel; bei leichter Beladung funktioniert sie auch ohne diesen.“ Lies zunächst nur diesen Satz und halte Deine Einordnung fest. [Fall B, Satz 2] „Geschützt werden soll insbesondere unsere Ausführung für schwere Transportkisten. Bei diesen löst sich die Verriegelung ohne den Metallbügel während des Transports.“

Fall C – Temperaturfühler. [Fall C, Satz 1] „Wenn der Fühler in der Mitte der Heizplatte sitzt, schwankt deren Oberflächentemperatur weniger als bei einem Fühler am Rand. Die angegebenen Schwankungswerte wurden jeweils nach Erreichen des stationären Zustands am selben Punkt der Plattenoberseite gemessen. Ob die bislang bekannten Heizplatten ebenfalls einen mittig angeordneten Fühler haben, wissen wir nicht.“

Fall D – Mandantenauftrag. [Fall D, Satz 1] „Wir verkaufen austauschbare Filtereinsätze, die unsere Kunden in ihre vorhandenen Anlagen einbauen. Unsere eigene Anlage ist nur ein Testaufbau. Bitte entwerfen Sie einen Anspruch für den Filtereinsatz; die Anlage selbst benötigen wir nicht im Anspruch. Besonders wichtig ist uns, dass auch Einsätze für andere Anschlussdurchmesser erfasst werden.“

Markiere die Aussagen mit den drei Funktionsfarben. Notiere anschließend zu jedem Fall die Fundstelle, Deine vorläufige Folgerung und eine konkrete Frage für die weitere Bearbeitung. Ein Musteranfang für Fall A lautet: „Fall A, Satz 1 – Zuführeinrichtung für unterschiedlich dicke Papierbögen; Zusammenhang zwischen Federdruck und gleichmäßigem Transport ...“. Ergänze, welche Anordnung Du für den Anspruch vormerkst und wonach Du im Stand der Technik suchen möchtest. Bei Fall B notierst Du zunächst Deine Überlegung nach „Fall B, Satz 1“ und ergänzt dann, was „Fall B, Satz 2“ daran ändert. Wenn Du das Fünf-Farben-System ausprobieren möchtest, teile anschließend nur die blaue Gruppe auf. Die kommentierte Lösung steht auf Seite 131.

Die Markierungen helfen uns, die wichtigen Aussagen wiederzufinden. Beim Weiterlesen sammeln sich dazu Fragen und Antworten: Was gehört zusammen, welche Variante ist bevorzugt und wo steht die entsprechende Angabe in einer Druckschrift? Im nächsten Kapitel wählen wir dafür die Arbeitsform, die zum Umfang des Falls passt.

## 5 Zeit in der Prüfung richtig einteilen



Beim Lesen haben wir die Fragen und die dazugehörigen Angaben sortiert. Jetzt müssen wir entscheiden, wie viel Zeit wir jeder Frage geben. Sonst feilen wir womöglich noch an der ersten Antwort, während für zwei weitere kaum noch Zeit bleibt. Schauen wir uns deshalb an, wie sich aus den ausgewiesenen Punkten ein erster Zeitplan ableiten lässt.

Vielleicht kennst Du das: Eigentlich ist die erste Antwort fertig, aber eine Formulierung gefällt uns noch nicht. Dann fällt uns ein zusätzlicher Gesichtspunkt ein, den wir vorsichtshalber nachschlagen. Schließlich möchten wir die Fundstelle noch etwas genauer angeben. Das Ergebnis wird dabei durchaus besser. Die Frage ist nur, ob diese Verbesserung mehr wert ist als die Antwort, für die uns am Ende die Zeit fehlt. Genau diese Abwägung wollen wir möglichst schon vor Beginn der Arbeit vorbereiten.

### Welche Arbeit bringt hier die Punkte

Meine Empfehlung, lieber mehrere Fragen ordentlich als eine einzige perfekt zu beantworten, beruht auf dieser Überlegung. Nehmen wir zur Veranschaulichung drei Freitextfragen mit jeweils **10 Punkten**. Erreichen wir bei jeder davon **6 Punkte**, kommen wir zusammen auf **18 Punkte**. Eine perfekte erste Antwort und zwei leere Antwortfelder ergeben dagegen nur **10 Punkte**. Für den Unterschied ist entscheidend, dass wir bei allen drei Fragen bewertbare Teile der Antwort aufgeschrieben haben. Es lohnt sich also, nach einer tragfähigen ersten Antwort auch den übrigen Fragen ihre Zeit zu geben.

Dafür schauen wir uns an, welche Antworten gemeinsam richtig sein müssen. Bei einer Freitextfrage können etwa Fristberechnung, Rechtsfolge und Handlungsempfehlung getrennt Punkte erhalten. Dann bringt es uns weiter, das schon erarbeitete Ergebnis aufzuschreiben und anschließend den offenen Punkt zu bearbeiten. Bei einer Auswahlfrage, die nur für eine vollständig richtige Antwort Punkte vorsieht, entscheidet dagegen die letzte offene Auswahl möglicherweise über die Bewertung der ganzen Antwortgruppe.

Das war beispielsweise in M1, Teil 1, **2026** relevant: Grundsätzlich wurden die Fragen nur bei vollständig richtiger Beantwortung bepunktet; bei den Fragen **3, 13 und 15** wurden die Teilfragen getrennt bewertet.<sup>13</sup> Eine fast vollständige Antwortgruppe einfach zugunsten der nächsten stehenzulassen, kann unter solchen Bedingungen ungünstig sein. Wir brauchen also neben dem

---

<sup>13</sup> EPA, Examiners' Report Paper M1 2026, S. 1 (Bewertung von Teil 1 mit Ausnahmen für Fragen 3, 13 und 15) und S. 3 (Frage 4); <https://link.epo.org/elearning/eqe-epac/european-qualifying-examination-eqe/en-eqe-2026-examiner-report-paper-m1.pdf> (abgerufen am 28. September 2026).

Blick auf die Uhr auch einen Blick darauf, wie nah wir an einer bewertbaren Antwort sind. Auf die Besonderheiten von M1 kommen wir in Kapitel 9 (Seite 48) zurück.

## Aus Punkten wird ein Zeitplan

Für die früheren D-Aufgaben hatte ich die Faustformel „rund **drei Minuten pro Punkt**“ vorgeschlagen. Der Gedanke dahinter ist weiterhin brauchbar: Eine Frage mit vielen Punkten bekommt zunächst mehr Zeit als eine mit wenigen. Den passenden Faktor können wir aus der verfügbaren Zeit und einer Reserve selbst berechnen.

Sehen wir uns dazu D1-1 von **2026** an. Für drei Fragen mit **10, 6 und 9 Punkten**, insgesamt also **25 Punkten**, standen **90 Minuten** zur Verfügung.<sup>14</sup> Mit **drei Minuten pro Punkt** ergäben sich **30, 18 und 27 Minuten**. Damit wären **75 Minuten** verplant und **15 Minuten** noch frei. Diese Reserve können wir entweder vollständig zurückhalten oder teilweise den Fragen zuschlagen.

Wollen wir beispielsweise **10 Minuten** für letzte Ergänzungen behalten, verteilen wir die übrigen **80 Minuten** auf **25 Punkte**. Das ergibt **3,2 Minuten pro Punkt**. Für die praktische Arbeit runden wir auf ganze Minuten:

| Frage                | Ausgewiesene Punkte | Bei 3 Minuten pro Punkt | Plan mit 10 Minuten Reserve |
|----------------------|---------------------|-------------------------|-----------------------------|
| 1                    | 10 Punkte           | 30 Minuten              | 32 Minuten                  |
| 2                    | 6 Punkte            | 18 Minuten              | 19 Minuten                  |
| 3                    | 9 Punkte            | 27 Minuten              | 29 Minuten                  |
| Bearbeitung zusammen | 25 Punkte           | 75 Minuten              | 80 Minuten                  |
| Verbleibende Reserve |                     | 15 Minuten              | 10 Minuten                  |



Unser Arbeitsplan für D1-1 2026 mit **zehn Minuten** Reserve.

<sup>14</sup> EPA, Information on the schedule for the EQE 2026, 30. Juni 2025, S. 2 (D1-1: 90 Minuten, 25 Punkte), [https://link.epo.org/elearning/Schedule\\_EQE2026\\_EN](https://link.epo.org/elearning/Schedule_EQE2026_EN); Examiners' Report – Paper D 2026, S. 3 (10/6/9 Punkte; Frage 2 nachträglich neutralisiert), <https://link.epo.org/elearning/eqe-epac/european-qualifying-examination-eqe/en-eqe-2026-examiner-report-paper-d.pdf>. Abgerufen am 28. September 2026.

Bei der letzten Spalte wollen wir somit nach **32 Minuten** zu Frage 2 wechseln, nach insgesamt **51 Minuten** zu Frage 3 und nach **80 Minuten** in die Schlusskontrolle gehen. Solche Wechselmarken sind während der Arbeit leichter zu verwenden als die wiederholte Frage, wie lange wir wohl schon an der aktuellen Antwort sitzen. Wer etwas flexibler planen möchte, könnte sich auch die ursprünglichen Zeitrahmen von **30–35 Minuten**, **18–20 Minuten** und **27–30 Minuten** notieren. Insgesamt wären das **75–85 Minuten**, mit **5–15 Minuten** Reserve.

Das Lesen und Nachschlagen zur jeweiligen Frage ist in diesen Zeiten enthalten. Wenn wir für eine größere Aufgabe einen gemeinsamen ersten Lesedurchgang vorsehen, ziehen wir dessen Zeit vor der Verteilung auf die einzelnen Fragen ab. Bei einem angenommenen ersten Lesedurchgang von 5 Minuten und weiterhin 10 Minuten Reserve blieben beispielsweise 75 Minuten für die drei Fragen; dafür würden wieder 3 Minuten pro Punkt passen.

Eine Besonderheit dieses Beispiels gehört noch dazu: Frage 2 wurde **2026** wegen eines Übersetzungsproblems nachträglich aus der Bewertung genommen. Die beiden anderen Fragen waren zusammen mit **19 Punkten** bewertet. Während der Prüfung war diese spätere Entscheidung jedoch nicht bekannt. Für unseren ursprünglichen Zeitplan sind deshalb die angekündigten **25 Punkte** maßgeblich.

## Wenn die erste Frage länger dauert

Ein Zeitplan ist besonders dann nützlich, wenn die Arbeit anders läuft als erwartet. Solange alles glattgeht, brauchen wir ihn kaum. Schwieriger wird es, wenn wir nach unserer Wechselmarke noch immer überzeugt sind, die Lösung müsse gleich kommen.

An der Wechselmarke machen wir eine kurze Bestandsaufnahme. Was steht bereits in der Antwort? Fehlt nur eine rasch ergänzbare Fundstelle, oder suchen wir noch nach dem entscheidenden Gedanken? Eine Fundstelle, deren Platz wir kennen, lässt sich vielleicht in zwei Minuten ergänzen. Eine bislang erfolglose Suche hat dagegen keine verlässliche Dauer. Dann hilft uns der Wechsel zur nächsten Frage, auch dort zunächst einen bewertbaren Teil der Antwort zu erarbeiten.

Vor dem Wechsel notieren wir, wo wir wieder einsteigen möchten. „Frage 1 noch einmal ansehen“ führt uns zurück an den Anfang. „Frage 1, letzter Absatz: Rechtsgrundlage zur letzten Teilfrage ergänzen; Ergebnis steht bereits im Text“ führt direkt zur offenen Arbeit. Die bereits gewonnenen Ergebnisse schreiben wir deshalb möglichst beim Bearbeiten in die Antwort. Die Rückkehrnotiz muss dann nur noch festhalten, was zu ergänzen ist.

**Was Bewerber über den Zeitdruck berichten** In der EPA-Befragung zur EQE 2025 meinten **65 Prozent** der Antwortenden, dass mehr Zeit ihre Leistung verbessert hätte. Insgesamt beteiligten sich **496 von 1.985** eingeladenen Prüfungsteilnehmenden an der Befragung.<sup>15</sup> Beim Üben lohnt es sich deshalb, neben dem Ergebnis auch den Arbeitsverlauf festzuhalten. Wo hatten wir einen brauchbaren Gedanken bereits gefunden, konnten ihn aber nicht mehr rechtzeitig ausformulieren? Genau dort können wir mit einer veränderten Zeiteinteilung ansetzen.

## Übung 5 Nach vierzig Minuten neu planen

Wir verwenden die Punkte und die Gesamtzeit des eben besprochenen D1-1-Beispiels. Die folgende Bearbeitungssituation ist für diese Buchübung erfunden.

---

<sup>15</sup> EPA, EQE 2025 – survey summary, S. 9, Abschnitt 3.3; zu Aufgabe F S. 6, Abschnitt 3.1. Insgesamt 496 Antworten bei 1.985 eingeladenen Prüfungsteilnehmenden (S. 4–5; Rücklauf rund 25 %). Die Angaben betreffen Selbsteinschätzungen der Antwortenden. <https://link.epo.org/elearning/en-eqe-survey-2025> (abgerufen am 28. September 2026).

Dein Ausgangsplan lautet: Frage 1 bis Minute **32**, Frage 2 bis Minute **51**, Frage 3 bis Minute **80**, anschließend **10 Minuten** Reserve. Tatsächlich sind inzwischen **40 Minuten** vergangen. Du hast bisher nur Frage 1 bearbeitet. Der wesentliche Antworttext steht; zur letzten Teilfrage hast Du ein Ergebnis formuliert, aber die passende Rechtsgrundlage noch nicht gefunden. Wie lange das Nachschlagen dauern wird, kannst Du gerade nicht abschätzen. Die beiden anderen Fragen hast Du noch nicht näher bearbeitet.

Plane die verbleibenden 50 Minuten. Trage in die Tabelle ein, mit welcher Frage Du fortfährst, wie viel Zeit die beiden offenen Fragen erhalten und welche Reserve Du behältst. Unter die Tabelle kommt eine kurze Rückkehrnotiz zu Frage 1. Das Ergebnis soll ein Plan sein, dessen letzter Zeitpunkt Minute 90 ist und in dem jede noch offene Frage einen eigenen Zeitraum hat. Eine mögliche Antwort und eine alternative Verteilung stehen auf Seite [135](#).

| Nächster Arbeitsschritt | Von Minute | Bis Minute | Was soll dann vorliegen? |
|-------------------------|------------|------------|--------------------------|
|                         |            |            |                          |
|                         |            |            |                          |
|                         |            |            |                          |

Rückkehrnotiz zu Frage 1:

---

Wenn eine Frage ihr Budget überschreitet, rechnen wir mit der tatsächlich verbleibenden Zeit weiter. In dieser Übung können wir die fehlende Rechtsgrundlage gezielt für die Rückkehr vormerken und den beiden offenen Fragen eigene Zeiträume geben. Genau diese kurze Neuplanung lässt sich später auch während einer Probeprüfung üben.

Mit den Wechselmarken haben wir festgelegt, wann die übrigen Fragen an die Reihe kommen. Zeit sparen können wir außerdem bei Arbeitsschritten, die sich häufig wiederholen. Im nächsten Kapitel schauen wir uns an, welche Teile einer Antwort wir vorbereiten können und wie wir sie mit den Angaben des konkreten Falls füllen.

# Wie geht es weiter?

Pass the EQE! | Ausgabe 2027

## Aus Hinweisen wird ein Arbeitsplan

Im vollständigen Buch führen wir diese Methoden zusammen: Wir ordnen Merkmale und Fundstellen, treffen Entscheidungen über unseren Lösungsweg und formulieren daraus eine Antwort. Anschließend wenden wir die Methoden auf F und M1 bis M4 an.

## Selbst ausprobieren

Eigene Übungen, kommentierte Lösungen und Arbeitsblätter begleiten Dich dabei. Teil III widmet sich den Unterlagen, dem Arbeitsplatz und der Online-Prüfung. Ein ausführlicher gemeinsamer Durchgang durch Aufgabe A 2026 zeigt die Methode an einer konkreten Prüfungsaufgabe.

## Die vollständige Ausgabe

Pass the EQE! – Mit Methode durch die Prüfung

Dr. Nico Riffel | Ausgabe 2027 | Deutsch

177 Seiten als PDF mit klickbaren internen Verweisen

## Buchseite und Bestellung

Die aktuelle Buchseite mit Preis, Bestellmöglichkeit und weiteren Informationen findest Du unter:

<https://www.pass-the-eqe.com/ebook-pass-the-eqe/>